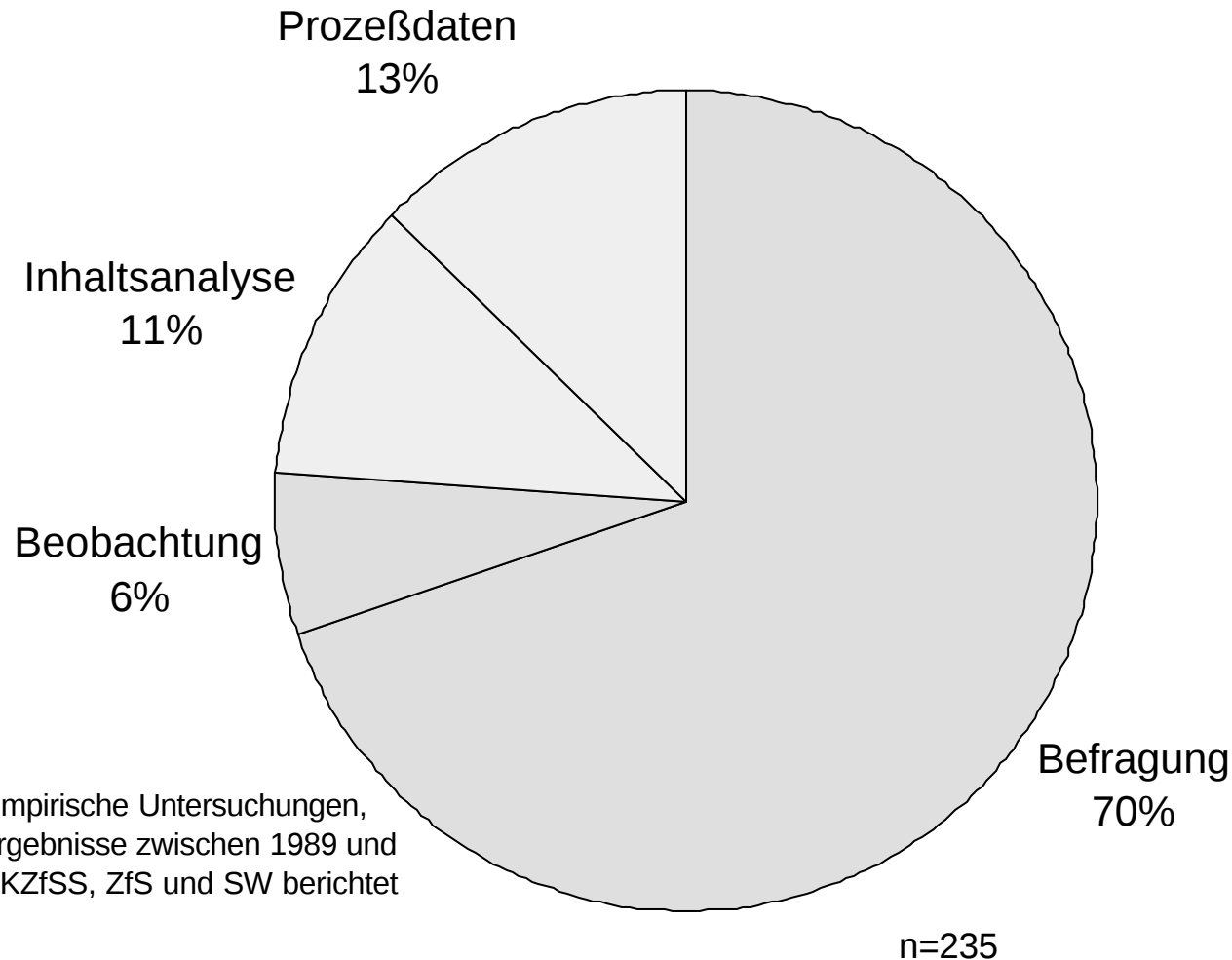


Relevanz der Befragung in der empirischen Sozialforschung

- Interview gilt als „Königsweg“ der Datenerhebung
- Rein quantitativ wichtigste Form der Datenerhebung im Bereich Politikwissenschaft/Soziologie/politische Soziologie
- Steht wie keine andere Form der Datenerhebung im Zentrum der Methodenforschung
- Mit keiner anderen Erhebungsmethode wird soviel Mißbrauch getrieben, nirgendwo sonst sind soviele Dilettanten am Werk

Methoden der Datenerhebung im Überblick



Basis: Empirische Untersuchungen, deren Ergebnisse zwischen 1989 und 1993 in KZfSS, ZfS und SW berichtet wurden.

Grundtypen des Interviews

Grad der Strukturierung	Einzelbefragung	Gruppenbefragung
gering	Experteninterview exploratives Int.	Gruppendiskussion
mittel	Leitfadengespräch	Gruppenbefragung
hoch	<i>standardisiertes Einzelinterview</i>	standardisiertes Gruppeninterview

Interviewstile

- Historisch bei sensiblen Fragen eingesetzt:
 - „harter Stil“: setzt den Befragten unter Druck
 - „weicher Stil“: kommt dem Befragten entgegen
- Inzwischen etabliert: der neutrale Stil
 - Interviewer verhält sich möglichst neutral gegenüber dem Befragten (und dessen Antworten)
 - Interviewer fungiert als „austauschbares Instrument“
- Reduktion von Effekten des Interviewers bzw. des Interviewstils:
 - Konstanthaltung (standardisierte Fragebögen, Interviewerschulung)
 - Randomisierung (Einsatz möglichst viele Interviewer)

Grundüberlegungen beim Entwurf des Fragebogens

- Welche Informationen können/sollen erhoben werden?
- Welche formale Struktur sollen die Antwortvorgaben und Fragen aufweisen?
- Welche inhaltliche Struktur müssen Fragen und Antwortvorgaben haben?

Welche Informationen können erfragt werden?

- Informationen zu *Einstellungen/Meinungen*: „Stimmen Sie dieser Aussage zu: ‚Alle Kernkraftwerke sollten sofort abgeschaltet werden‘?“
- Informationen zu *Überzeugungen/Wissen* über die Wirklichkeit: „Was glauben Sie: Wie viele Kernkraftwerke gibt es in der Bundesrepublik?“
- Informationen zum *Verhalten* (retrospektiv/prospektiv) des Befragten: „Haben Sie sich schon einmal an einer Anti-AKW-Demonstration beteiligt?“
- Informationen zu *Eigenschaften* des Befragten: „Sind Sie in einem Kernkraftwerk beschäftigt?“

Spezielle Probleme bei Fragen nach Einstellungen und prospektivem Verhalten

- Der Zusammenhang zwischen Einstellungen und Verhalten ist nach wie vor ungeklärt bzw. uneindeutig
- Um valide Antworten auf Einstellungsfragen zu erhalten, muß eine Reihe von Bedingungen erfüllt sein:
 - Befragter muß überhaupt eine Einstellung aufweisen
 - Befragter muß bereit und in der Lage sein, diese Einstellung mitzuteilen
 - Befragter muß sich hypothetische Situationen / Verhaltensweisen vorstellen können und diese fundiert beurteilen

Formale Struktur der Antwortvorgaben

- Offene Fragen
- Geschlossene Fragen (mit diskjunkten, vollständige, eindeutigen Antwortvorgaben)
- Hybridfragen
- Ranking vs. Rating
- Mehrfachantworten

Ranking vs. Rating

Es wird in Deutschland gegenwärtig viel darüber geredet, welche Ziele die Politik in den nächsten Jahren verfolgen sollte. Hier sind einige Ziele genannt, die man in der Politik anstreben kann. Bitte geben Sie zu jedem Ziel an, für wie wichtig Sie es halten, daß dieses Ziel in der Politik verfolgt wird.

	Unwichtig						Wichtig
A Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in diesem Lande	1	2	3	4	5	6	7
B Mehr Einfluß der Bürger auf die Entscheidungen der Regierung	1	2	3	4	5	6	7
C Kampf gegen steigende Preise	1	2	3	4	5	6	7
D Schutz des Rechts auf freie Meinungsäußerung	1	2	3	4	5	6	7

Einmal angenommen, Sie müßten sich zwischen diesen vier Zielen entscheiden. Welches Ziel wäre Ihnen dann am wichtigsten, welches am zweitwichtigsten und welches am drittwichtigsten? Bitte tragen Sie jeweils den betreffenden Buchstaben in die Kästchen ein:

Am wichtigsten: Am zweitwichtigsten: Am drittwichtigsten:

Grundregeln der Frageformulierung

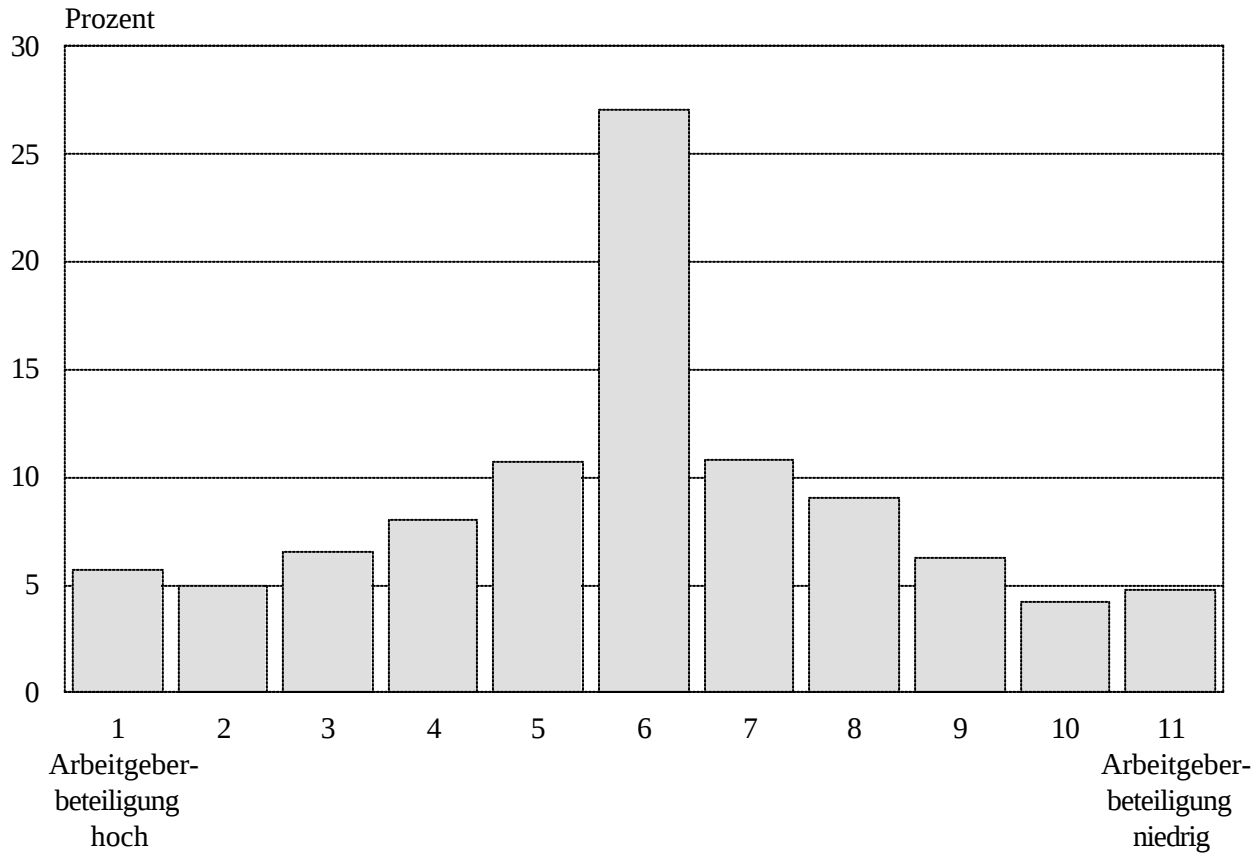
- Einfache, neutrale Formulierungen, Standardsprache, kurze Fragen
- Konkrete Fragen (Arbeitszufriedenheit vs. Lebenszufriedenheit)
- Keine Suggestivfragen
- Möglichst keine hypothetischen Fragen
- Eindimensionalität, keine Doppelfragen
- Keine doppelten Verneinungen im Fragetext
- Fehlerquellen möglichst ausschließen (Prozentsätze, Lebensalter)
- Gegebenenfalls Weiß-Nicht-Kategorien vorgeben und Filterführung einrichten
- „Balancierte“ Antwortvorgaben

Fehlerquellen im Interview

- Merkmale des Befragten
 - Antwortstile
 - soziale Erwünschtheit
 - Non-Attitudes
 - Kognitive Konsonanz
- Merkmale der Frage
 - Frageformulierung
 - Fragepositionierung (Halo-Effekte, Trichterung)
 - Effekte der Antwortvorgaben
- Merkmale des Interviewers / der Interviewsituation
 - Eigenschaften / Äußerungen des Interviewers / Sponsorship
 - Fälschung von Interviews
 - Anwesenheit Dritter / situationale Effekte
 - künstliche Interviewsituation

Non-Attitudes

Wahrnehmung der Position der Republikaner
hinsichtlich der Finanzierung der Pflegeversicherung



Quelle: Eckstein 1995: 263

Anteil missing values: 10,1%

Rückerrerinnerungsfragen vs. Panel (kognitive Konsonanz)

		Wahl 94: CDU	Wahl 94: SPD
Wahl 98: CDU	Recall ➔	93%	1%
	Panel ➔	79%	13%
Wahl 98: SPD	Recall ➔	12%	80%
	Panel ➔	19%	70%

Formen der Befragung

- Persönliches Interview
- Telefonische Befragung
 - Stichprobe aus Telefonbuch (CD)
 - Random-Digit-Dial (RDD) vs. Random-Last-Digit (RLD)
 - CATI
- Schriftlich-Postalische Befragung / TDM

Persönliches Interview (Face-to-Face-Befragung)

- Klassische Form der Befragung
- Direkter Kontakt mit dem Interviewer ermöglicht Rückfragen
- Bilder, Kärtchen etc. können eingesetzt werden
- Interviewer kann Hintergrundinformationen über den Befragten und dessen Haushalt sammeln
- Teuer
- Zeitaufwendig
- Große Zahl von Fälschungen
- Starke reaktive Effekte

Telefonisches Interview

- Niedrige Kosten
 - Mit CATI perfekte Kontrolle des Interviewers möglich
 - Kurze Feldzeiten
 - Bundesweite Befragungen einfach zu realisieren
 - Weniger reaktive Effekte als beim persönlichen Interview
- Keine visuellen Materialien
 - Nicht gelistete / nicht vergebene Telefonnummern
 - Anrufbeantworter
 - Verzerrung der Stichprobe (historisch)

Schriftliche Befragung

- Sehr wenige reaktive Effekte (kein Interviewer, glaubwürdige Anonymitätszusage)
- Überlegtere Antworten
- Sehr niedrige Kosten
- Keine Interviewerfehler und -fälschungen
- Extrem verzerrte Stichproben durch Selbstselektion
- Lange Feldzeiten
- Kein Interviewer, falls es Rückfragen gibt
- Probleme der Stichprobenziehung
- Keine Kontrolle darüber, *wer* den Fragebogen ausfüllt

Total Design Method

- 1978 von Don A. Dillman vorgeschlagen
- Systematische Anleitung zur Durchführung schriftlicher Befragungen in Form eines Kochbuches
- Theoretischer Hintergrund: Austausch-Theorie
 - Kosten für den Befragten minimieren: Klarer Fragebogen, Rück-Kuvert, glaubwürdige Anonymitätszusage
 - Nutzen für den Befragten maximieren: Dankbarkeit des Forschers, „being consulted in an important matter“, soziale Nützlichkeit
 - Etablierung einer sozialen Austauschbeziehung: Personalisierte Briefe, echte Unterschriften, Rückendeckung einer seriösen Institution, Geschenke als Vorleistung („symbol of trust“)
- Ausgeklügeltes System von Erinnerungsschreiben